

Swami Vivekananda über Ost und West

Indien pflegte zu allen Zeiten diese herrliche Idee der religiösen Freiheit, und wir müssen wissen, dass Freiheit die erste Voraussetzung für Wachstum ist. Was nicht frei ist, kann nicht wachsen. In Indien gestattet man Freiheit in religiösen Dingen und besitzt auch heute noch eine ungeheure geistige Macht im religiösen Gedanken. Im Westen gestattet man die gleiche Freiheit in sozialen Dingen und besitzt eine glänzende gesellschaftliche Organisation. In Indien hat man in gesellschaftlichen Angelegenheiten keine Freiheit gestattet, und die Folge ist eine Entartung der Gesellschaft. Im Westen hat man in religiösen Dingen die Freiheit versagt und den Glauben mit Feuer und Schwert aufgezwungen, und das Ergebnis ist eine Verkümmern und Entartung der Religion im europäischen Geiste. Wenn wir in Indien die Gesellschaft und in Europa die Religion von ihren Fesseln befreien, werden wir eine herrliche Entwicklung und Blüte erleben. Jnana-Yoga VI

Ihr seid so angekränkelt, ihr Westlichen. Ihr betet die Sorge an. In allen euren Ländern habe ich das gefunden. Das soziale Leben im Westen ist wie schallendes Gelächter; aber drunter ist Stöhnen. Das Ganze endet in Schluchzen. Die Freude und Sorglosigkeit sind nur an der Oberfläche; in Wirklichkeit ist das Leben voll tiefer Tragik. Hier in Indien ist es nach außen traurig und düster; aber darunter sind Ungebundenheit und Heiterkeit.¹

¹ Anm.: Ein möglicher Grund für diesen Unterschied könnte aus dem fehlenden Verständnis für das eigene Karma herrühren. Dieses Gesetz besagt, dass die Dinge, die einem widerfahren, in den eigenen vergangenen Handlungen ihren Ursprung haben, sich also wegen einem selbst ereignen. Deswegen handelt oder reagiert man auf diese oder jene Weise, und deswegen passieren einem die Dinge so wie sie passieren. Ist diese Sichtweise stärker in einem Volk verankert, führt es zu einer Haltung der Akzeptanz (die natürlich auch in das andere Extrem des gesellschaftlichen Stillstands umschlagen kann). Das erwähnte „Angekränkeltsein“ dagegen offenbart eine ganz andere Sichtweise, die primär nicht den Menschen selbst, sondern äußerliche Umstände für eine bestimmte Situation verantwortlich macht, anstatt still und ruhig an deren Lösung zu arbeiten...

In England ist meine Arbeit wirklich großartig. Ich bin selbst erstaunt darüber. Die Engländer sprechen nicht viel in den Zeitungen. Sie arbeiten im Stillen. Die Amerikaner sind schnell bei der Sache, doch ein bisschen wie ein Strohfeuer, das schnell erlischt.

Oft sagte er, der Westen sei das Land der Taten, wo ein Mensch sein Herz durch selbstlose Arbeit reinige; und Indien sei das Land der Heiligkeit, wo sich das Reine im Herzen mit Gott verbindet.

Ein Inder würde nicht erwarten sich zu kennen, ohne 20 Jahre in der Einsamkeit gelebt zu haben, während vom westlichen Standpunkt aus ein Mensch nicht 20 Jahre lang allein sein und dabei geistig völlig gesund bleiben könnte. Biographie, Heinrich Schwab Verlag, Argenbühl-Eglolfstal

Ihr studiert die Manifestationen des Lebens, und wenn man euch fragt, was das Leben ist, wisst ihr keine Antwort. Wir sind praktisch, sehr praktisch, und es ist ein Irrtum zu glauben, nur im Westen sei man es. Wir sind praktisch auf unsere und ihr seid praktisch auf eure Weise. Wenn man im Orient einem Menschen sagt, er könne die Wahrheit finden, indem er sein ganzes Leben auf einem Beine steht, dann wird er diese Methode anwenden. Wenn im Westen sich ein Gerücht über die Entdeckung einer Goldmine verbreitet, werden Tausende in ein unzivilisiertes Land gehen und den größten Gefahren Trotz bieten, in der Hoffnung, das Gold zu bekommen, obwohl vielleicht nur ein einziger Erfolg haben wird. Die gleichen Leute haben gehört, daß sie Seelen haben, aber sie überlassen es der Kirche, für ihre Seelen zu sorgen. Der Orientale würde es nicht wagen, die Gefahren, unter Wilden zu leben, auf sich zu nehmen, aber wenn man ihm sagt, auf irgendeinem Berggipfel lebe ein wunderbarer Weiser, der ihm die Kenntnis der Seele vermitteln kann, so wird er versuchen, den Berggipfel zu erklimmen, auch wenn er beim Versuche umkommen würde. Beide sind praktisch, aber der eine begeht den Fehler, diese Welt als das ganze Leben zu betrachten. Er kennt nur die Sinnesge-

nüsse, die vergänglich sind und das Elend vermehren. Der andere sucht den ewigen Frieden.

Jnana-Yoga XI, Phänomen Verlag, Hamburg

Jedesmal wenn unsere Welt infolge ihres Wachstums oder infolge veränderter Verhältnisse eine Neuordnung braucht, kommt eine Kraftwelle und, gleichwie der Mensch in zwei Ebenen wirkt, einer geistigen und einer materiellen, so kommen die Neuordnungswellen in beiden Ebenen. Einerseits war hauptsächlich Europa in der neuen Zeit die Basis der Neuordnung auf der *materiellen* Ebene, während Asien von jeher in der Weltgeschichte als Basis der anderen, der *geistigen* Neuordnung galt. Heutzutage braucht der Mensch eine neue Anordnung mehr auf der geistigen Ebene, heute, da materielle Ideen auf der Höhe ihrer Macht und Herrlichkeit stehen, heute wo der Mensch geneigt ist, seine göttliche Natur zu vergessen, infolge seiner wachsenden Abhängigkeit von der Materie und geneigt ist, in eine geldschaffende Maschine sich zu verwandeln, tut Neuordnung Not und die Kraft kommt, die Stimme hat gesprochen, welche die Wolken des zunehmenden Materialismus zerstreuen wird. Die Kraft hat sich in Bewegung gesetzt, welche in nicht ferner Zeit die Menschheit wieder an ihre wahre Natur erinnern wird und wiederum wird der Ort, wo diese Kraft einsetzt, Asien sein.

Unsere Welt ist auf der Ebene der Arbeitsteilung. Es ist eitel zu sagen, dass *ein* Mann alles besitzen wird. Jedoch wie kindisch sind wir! Das Kind in seiner Kindlichkeit glaubt, seine Puppe sei der einzige Besitz in der ganzen Welt, der begehrenswert sei. So ist ein Volk, das, stark im Besitz der materiellen Kräfte, glaubt, dass das alles sei, was zu begehren sei, dass das alles sei, was Fortschritt heißen könne, dass das alles sei, was unter Zivilisation zu verstehen sei und wenn es andere Völker gibt, welche keine solche Macht besitzen und auch nicht besitzen wollen, dass diese unfähig seien zum Leben, dass ihre ganze Existenz wertlos sei. Aus dem Morgenlande kam einst die Stimme, die der Welt verkündete, dass wenn der Mensch alles besitzt, was es unter der Sonne gibt und er keine Geistigkeit besitzt, was nützt ihm das? Das ist der morgenländische Typus, der andere ist der abendländische Typus.

Jeder von diesen Typen hat seine Größe, jeder hat seinen Glanz und Ruhm. Die jetzige Neuordnung wird das zur Harmonie bringen, sie wird eine

Mischung von beiden Idealen. Dem Morgenländer ist die geistige Welt ebenso wirklich wie dem Abendländer die Welt der Sinne. Im Geistigen findet der Morgenländer alles, was er wünscht und was er hofft, darin findet er alles, was ihm das Leben zur Wirklichkeit macht. Dem Abendländer scheint er ein Träumer zu sein; dem Morgenländer scheint der Abendländer ein Träumer zu sein, der mit einem Spielzeug von fünf Minuten spielt, er lacht bei dem Gedanken, dass Menschen sich soviel aus einer Handvoll Materie machen, welche sie früher oder später verlassen müssen. Jeder nennt den anderen einen Träumer. Aber das morgenländische Ideal ist ebenso nötig wie das abendländische, und ich glaube, es ist sogar notwendiger. Maschinen haben die Menschheit nie glücklich gemacht und werden es nie tun. Wer uns davon zu überzeugen versucht, wird sagen, das Glück sei in der Maschine; aber es ist immer im Geist. Was hilft es, wenn du Macht über die ganze Welt besitzest, wenn du jedes Atoms in dem Weltall dich bemächtigt hast? Das wird dich nicht glücklicher machen, wenn du nicht in dir selbst die Macht hast, glücklich zu sein, wenn du dich selbst nicht überwunden hast? Der Mensch ist dazu da, um die Natur zu überwinden, das ist wahr; aber der Abendländer versteht unter „Natur“ nur die physische oder äußerliche Natur. Hier steht der Morgenländer höher, genau so, wie der Abendländer in dem anderen höher steht. Deshalb ist es in der Ordnung, dass jedes Mal, wenn eine geistige Neuordnung kommt, sie aus dem Morgenlande kommt.

Ich will Ihnen das Leben eines Menschen beschreiben, der eine solche Welle in Indien in Bewegung gesetzt hat. Aber davor werde ich versuchen, Ihnen das Geheimnis Indiens darzustellen, was Indien bedeutet. Wenn die, deren Augen durch den Flitter der materiellen Sachen geblendet sind, deren ganze Sehnsucht der Lebenszweck ist zu essen und zu trinken und zu genießen, deren ganzes Ideal der Besitz von Land und Gold ist, deren ganzes Ideal sinnliche Vergnügungen sind, deren Gott das Geld ist und deren Lebenszweck ist, ein Leben in Hülle und Fülle in *dieser* Welt und der Tod hinterher, deren Geist nie vorwärts gesehen hat und die selten an etwas Höheres denken, als an die Sachen, in deren Mitte sie leben, wenn solche nach Indien gehen, was sehen sie? Armut, Not, Aberglaube, Unwissenheit, Scheußlichkeit überall! Warum?

Weil in ihren Augen Kleider, Erziehung, Höflichkeit, Aufklärung bedeutend sind.

Während die abendländischen Völker sich angestrengt haben, ihre materielle Lage zu verbessern, hat Indien etwas anderes getan. Dort lebt die einzige Rasse in der Welt, welche in der ganzen Geschichte der Menschheit nie über ihre Grenzen hinausging, um etwas zu erobern, die niemals das begehrte, was einem anderen gehörte, deren einziger Fehler war, dass ihr Land so fruchtbar und ihr Verstand so scharf war, dass sie Reichtümer ansammelten mit der tüchtigen Arbeit ihrer Hände und so andere Völker in Versuchung führten, zu kommen und sie auszuplündern. Sie sind zufrieden, ausgeplündert und Barbaren genannt zu werden, dagegen wünschen sie dieser Welt Visionen vom Allerhöchsten zu senden, die Geheimnisse der menschlichen Natur vor ihr bloß zu legen, den Vorhang zu zerreißen, der den wahren Menschen verbirgt, weil sie den Traum kennen, weil sie wissen, dass hinter diesem Materialismus die wirkliche göttliche Natur des Menschen lebt, die keine Sünde beflecken kann, kein Verbrechen zu verderben vermag, keine Lust töten kann; und für sie ist diese wahre Natur des Menschen eben solche Tatsache, wie irgend ein materieller Gegenstand für die Sinne des Abendländers. Genau so, wie ihr tapfer seid, vor die Mündung einer Kanone mit Hurrah zu springen, genau so, wie ihr tapfer seid, im Namen des Patriotismus euer Leben für euer Vaterland herzugeben, gerade so sind sie tapfer im Namen Gottes. Da ist es, dass wenn ein Mensch erklärt, dass dies die Welt der Ideen ist, dass alles ein Traum ist, er Kleider und Besitz ablegt, um zu zeigen, dass das, was er denkt und was er glaubt, richtig sei. Da ist es, dass ein Mann am Flussufer sitzt, wenn er erkannt hat, dass das Leben ewig ist und will auf seinen Körper verzichten eben als sei er ein Nichts, eben wie ihr auf einen Strohhalm verzichten würdet. Darin liegt ihr Heroismus, bereit dem Tode wie einem Bruder entgegenzutreten, weil sie überzeugt sind, dass es keinen Tod gibt. Darin liegt die Kraft, die sie unbesiegbar gemacht hat durch Jahrhunderte von Unterdrückung und fremder Eindringung und fremder Tyrannei. Dieses Volk lebt heute noch und in diesem Volke, sogar in den Tagen seines größten Unglücks, haben die geistigen Riesen niemals gefehlt. Asien bringt Riesen des Geistes hervor, genau so wie das Abendland Riesen in der Politik oder in der Wissenschaft. ...

Dieser Mann ließ sich nieder in der Nähe von Kalkutta, in der wichtigsten Universitätsstadt unseres Landes, die Skeptiker und Materialisten zu Hunderten jedes Jahr entsandte, aber die großen Männer von verschiedenen Universitäten pflegten zu kommen, um ihm zuzuhören. Ich hörte von diesem Mann und ging hin, um ihn zu hören. Er sah aus wie ein gewöhnlicher Mensch, es war nichts Besonderes an ihm. Er gebrauchte die einfachsten Worte und ich sagte mir: ‚Kann dieser Mann ein großer Lehrer sein?‘ Ich schlich näher zu ihm hin und stellte die Frage an ihn, die ich mein ganzes Leben anderen gestellt habe: ‚Glauben Sie an Gott?‘ ‚Ja‘, antwortete er. ‚Können Sie es beweisen?‘ ‚Ja.‘ ‚Wie?‘ ‚Weil ich ihn genau so sehe, wie ich Sie hier sehe, nur intensiver.‘ Das hat auf mich sofort einen Eindruck gemacht. Zum ersten Mal fand ich einen Mann, der es wagte, zu sagen, dass er Gott sehe, dass Religion eine Wirklichkeit sei, die man fühlen, die man mit Sinnen wahrnehmen kann in unendlich intensiverer Art, als wir diese Welt vernehmen. ... Mein Meister, CW

IV, Phänomen Verlag, Hamburg

SWAMI VIVEKANANDA

